

Grußwort der Nachbarhuten am 25.11.2013  
durch den Huttenmeisters der Ahrhut  
Jochen Ulrich.

Werte Gäste und Mitbürger, leev Niddehöde,

„Politik ist die Summe der Mittel, die nötig sind, um zur Macht zu kommen und sich an der Macht zu halten und um von der Macht den nützlichsten Gebrauch zu machen“, statuierte Machiavelli um 1515. Ein Zeitraum, in dem sicher die Hutten in Ahrweiler eine andere Stellung und Aufgabe hatten als heute.

In jedem Jahr, wenn ich als Nachbar-Huttenmeister vor der Aufgabe stehe, ein Grußwort zu überbringen, denke ich auch darüber nach, wie man den heutigen Wert einer sozialen Gemeinschaft - wie der unserer Hutengemeinschaften – und die Kraft, die von diesen ausgeht, in Worte fassen kann.

Bei den Hauptthemen der letzten Wochen und Monate  
– Wahlkampf, Bundestagswahl, Koalitionsverhandlungen und Regierungsbildung –  
ging es letztendlich doch nur um Macht: Machtgewinnung oder Machterhaltung.

Aber wird von dieser Macht auch der nützlichste Gebrauch gemacht? – wie es Machiavelli statuiert?

Letztendlich zielen doch alle Wahlversprechen darauf, dass es den Menschen, der Gemeinschaft - gut oder besser geht, also insbesondere die Wirtschaft floriert.

Geht´s uns wirklich allen gut, wenn´s der Wirtschaft gut geht? Oder haben die Menschen in den Krisenländern wirklich „über ihre Verhältnisse gelebt“?

Wenn Aktienkurse mehr als Menschen zählen- wird uns Gier und Profitmaximierung gerne mal als Lösung statt als eigentliche Ursache der globalen Finanzkrise verkauft.

Warum dieser theoretische Ausflug in die Politik - werden Sie jetzt fragen  
– was hat das mit einem Hutentfest in Ahrweiler zu tun?

Unsere Hutengemeinschaften machen keine große Politik. Wir sehen unsere heutige Aufgabe im kulturellen und sozialen Bereich – Erhalt und Fortführung traditioneller vaterstädtischer Werte - und insbesondere Betreuung unserer älteren und Integration neuer Mitbürger. Dies ist unsere Macht, aus der wir gemäß der Definition von Machiavelli den “nützlichen Gebrauch machen“.

**Wir** - die Hutengemeinschaften - streben nicht nach Macht in unserer Stadt - das überlassen wir den vielfältigen politischen Gremien. Wir versuchen, mit den uns gegebenen Möglichkeiten und Mitteln die uns übertragenen Aufgaben im kulturellen und sozialen Bereich in unserer kleinen Gemeinschaft zu erfüllen.

Und daher bin ich fest davon überzeugt, dass die kleinen Lebenskreise – wie eben unsere Hutengemeinschaften - und ihre Überschaubarkeit uns allen gut tun.

Wir haben und werden nicht „über unsere Verhältnisse leben“, sondern investieren unsere Kraft, unser Handeln und unsere finanziellen Möglichkeiten in die vorhin genannten Aufgaben.

In unseren Hutengemeinschaften sind Aktienkurse, Gier und Profitmaximierung Fremdworte. Hier gibt es keine Menschen, die selbstvergessen nach ihrem persönlichen Wohlergehen zu Lasten anderer streben.

W i r stellen den Menschen als Mensch in den Mittelpunkt, und **w i r** engagieren uns, weil wir menschliche Gemeinschaft sein wollen - und nicht um eines materiellen Vorteils willen. Allein das menschliche Maß ist für uns von Bedeutung - und alles andere ist mehr als vergänglich.

Es ist gut, dass wir das menschliche und soziale Miteinander in unseren Hutengemeinschaften schon immer als Wertorientierung bestimmt haben.

Und wie schön, dass wir einen Zusammenhalt pflegen und erhalten können, der uns stark macht und der menschliches Maß hält.

Unsere Hutengemeinschaften funktionieren nach anderen Maßstäben als dies in der Definition der Politik nach Machiavelli – Machtstreben und Machterhaltung – zitiert wurde.

Mehr noch: Sie erneuern sich aus sich selbst heraus als eine lebendige Gemeinschaft in der wir uns gut aufgehoben fühlen.

Dafür einzutreten ist für mich und meine Kollegen in den Hutenvorständen selbstverständliche Verpflichtung der Hutengemeinschaften.

In diesem Sinne grüße ich Sie am heutigen Festtag der Niederhut - auch im Namen meiner Hutendenmeister-Kollegen Peter Müller aus der Oberhut und Bernd Koll aus der Adenbachhut – ganz herzlich und bedanke mich für's Zuhören.